

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 85 (2014)
Heft: 4: E-Health für Heime : elektronische Vernetzung im Dienst der Pflege

Rubrik: Kolumne : die andere Sicht - Geduld bitte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kolumne

Kurz- nachrichten

Die andere Sicht – Geduld bitte

Wer behindert ist, entdeckt
zwangsläufig die Langsamkeit

Von Tom Shakespeare

Ignoranten schwadronieren gern, wie tapfer sich behinderte Menschen durchs Leben schlagen. In Wahrheit heisst die wichtigste Tugend, deren jede Person mit einer Behinderung bedarf, Geduld.

Man braucht Geduld, um auf einen Termin im Krankenhaus zu warten. Geduld, um durch Physiotherapie nach und nach wichtige Funktionen zurückzuerobieren. Geduld, bis die Schmerzmittel zu wirken beginnen. Geduld, wenn man anderen, die einem helfen wollen, seine Bedürfnisse (oder deren Fehlen) mitzuteilen versucht. Geduld, bis die wundgelegene Stelle verheilt ist. Geduld, bis der neue Rollstuhl geliefert wird. Geduld, bis man jemanden gefunden hat, der einem in den Zug hilft (oder wieder hinaus). Geduld, bis die nichtbehinderte Person, die die einzige Behindertentoilette besetzt, ihr Geschäft verrichtet hat. Geduld, bis die Behörden entschieden haben, ob sie Beihilfen gewähren wollen oder nicht.

Die Menschen in der Schweiz dürfen sich glücklich schätzen, in einem effizienten Land zu leben. Als ich auf der anderen Seite der Grenze wohnte, benötigte die französische Gemeinde zur Bearbeitung einer simplen Parkbewilligung geschlagene vier Monate. Zurück in Genf, bekam ich das Äquivalent binnen einer Woche. In vielen Ländern dieser Welt sind die bürokratischen Hürden so gewaltig, dass man als Behinderter extrem geduldig sein muss.

Unsere Abhängigkeit wird ebenso sehr durch die sozialen Verhältnisse hergestellt wie durch unsere gesundheitlichen Probleme.

Vor meiner Lähmung war ich ein ungeduldiger Mensch: Immer in Eile, brannnte ich darauf, alles möglichst schnell zu erledigen. Doch seit ich gelähmt bin, bleibt mir nichts anderes übrig, als mich in Geduld zu üben. Ich bitte um Nachsicht, falls Sie diese Kolumne als repetitiv und langweilig empfinden. Aber vielleicht können Sie sich nun ein wenig besser vorstellen, wie sich das Leben Ihrer behinderten Mitbürger anfühlt.

Zum Autor: Tom Shakespeare ist Soziologe. Diese Kolumne erschien zuerst in der März-Ausgabe von «NZZ Folio».

Wissenschaft

Forschung in Palliative Care

Die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) will sich in den nächsten Jahren speziell der Forschung rund um Palliative Care widmen. Sie ist überzeugt, dass für die Etablierung von Palliative Care der Forschung eine wichtige Rolle zukommt. Mit einem Förderprogramm möchte die SAMW zusammen mit der Stanley Thomas Johnson Stiftung und der Gottfried und Julia Bangerter-Rhyner Stiftung dazu beitragen, die Palliative-Care-Forschung auch in der Schweiz auf- und auszubauen. Zu diesem Zweck stellen die zwei Stiftungen für die Periode 2014 bis 2017 Fördergelder von rund einer Million Schweizer Franken pro Jahr zur Verfügung. Der erste Eingabetermin ist der 1. Juni 2014. Die SAMW engagiert sich seit Langem in der Palliative Care. Unter anderem arbeitet sie ethische Richtlinien aus, unterstützt die Fachgesellschaft finanziell und arbeitet im Dachverband «pro palliative care» mit. Weitere Informationen unter www.samw.ch/de/pallcare

Neuer Bluttest sagt Alzheimer voraus

Ein neuer Bluttest kann den Beginn einer Alzheimererkrankung genau vorhersagen. Ein Team der Georgetown University in Washington DC hat nachgewiesen, dass das Testen von zehn Fetten im Blut mit einer Genauigkeit von 90 Prozent bestimmen konnte, wie hoch das Risiko einer Demenz-Erkrankung in den nächsten drei Jahren sein wird. Die Krankheit greift das Gehirn schon mehr als ein Jahrzehnt vor dem Auftreten der ersten Symptome an. Experten gehen davon aus, dass Medikamente wenig wirksam sind, weil die Patienten ganz einfach zu spät behandelt